

14. Jahresbericht des Ehemaligenvereins der Kantonsschule am Burggraben (o.u.t.)

Erinnern Sie sich noch? Letztes Jahr wollten wir dem o.u.t. ein Gesicht geben. Ziel war es, vor allem bei den Lehrkräften, insbesondere den Klassenlehrern, bekannt zu sein, weil sich die Schüler in erster Linie einmal an sie wenden. Dieses Jahr nahmen wir uns vor, die Möglichkeiten besser zu nutzen, direkt von den Schülern wahrgenommen zu werden. Interviews im Kantiradio und im Ultimatum sollen uns so positionieren, wie wir sind und auch gerne wirken wollen: nahe bei Schule und Schülern, umgänglich und pragmatisch.

Damit Sie sich selbst ein Bild von unserer «Öffentlichkeitsarbeit» machen können, verzichte ich nun auf die üblichen präsidentalen Betrachtungen zum letzten Jahr. Lesen Sie stattdessen das Interview, das der Chefredaktor des Ultimatums mit mir durchgeführt und in der letzten Ausgabe publiziert hat.

(Die Facts zum vergangenen Vereinsjahr sehen Sie auf einen Blick auf Seite 6.)

Ach ja, damit auch wieder einmal die Mitglieder zum Zuge kommen, sind Sie an der nächsten HV zum Abendessen im Restaurant Toscana und anschliessend bei schönem Wetter zur Kanti-Innenhofperformance eingeladen.

Interview mit Philipp Mähr

Philipp Mähr, 46

Nach Lateinmatura an der Kantonsschule am Burggraben studierte er Betriebswirtschaftslehre an der Universität St. Gallen und doktorierte dort. Anschliessend arbeitete er als selbständiger Unternehmensberater. Zwischendurch half er auch mal ein halbes Jahr als Lehrer an der Kanti aus.

Philipp Mähr ist verheiratet und hat zwei Kinder. In seiner Freizeit spielt er

Gitarre in einer Band und treibt gerne Sport.

Philipp, ich führe dieses Interview mit dir als Dank dafür, dass der o.u.t. uns sehr stark unterstützt. Grundsätzlich profitieren wohl alle Schüler vom o.u.t., obwohl viele nicht einmal wissen, was der o.u.t. ist.

Der o.u.t. ist der Ehemaligen-Verein der Kanti am Burggraben. Das Wort o.u.t. heisst ja einerseits «draussen», weil jeder zuerst einmal froh ist, wenn er diese Schule verlassen kann. Andererseits ist es ein Kürzel für «Once Upon a Time» («Es war einmal...»), weil jeder nach ein paar Jahren auch wieder sehnsüchtig an die Kanti zurückdenkt. Speziell beim o.u.t. ist, dass er seinen Fokus nicht primär auf die Ehemaligen, sondern auf die heutige Schule lenkt.

weiter Seite 2

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Kennen Sie den Kunst-Kiosk? Der Kunst-Kiosk ist eine kleine Galerie, die von der Klasse 2mG in Eigenverantwortung geführt wird. Die anfallenden Mietkosten werden vom Ehemaligenverein getragen. Er ist eines von vielen Projekten, die vom o.u.t. unterstützt werden. Die komplette Liste der vom o.u.t. 2010/2011 geleisteten Beiträge finden Sie auf Seite 6.

Bald ist wieder die Hauptversammlung des o.u.t., die Einladung dazu finden Sie hinten in diesem Heft, und da dieses

Jahr eine Revision der Statuten ansteht, informiert der o.u.t.-letter über die geplanten Änderungen. Zudem sind die Statuten in voller Länge darin abgedruckt.

Nicht mehr finden Sie im o.u.t.-letter die Liste der Verstorbenen. Die Informationen der Post zu Verstorbenen und Umgezogenen wurden leider so unzuverlässig, dass es in den letzten Jahren zu bedauerlichen Fehlinformationen führte. Da wir keine Möglichkeiten haben, diese Informationen der Post zuverlässig zu verifizieren, verzichten wir in Zukunft auf eine Publikation.

Im Anschluss an die Hauptversammlung im Restaurant Toscana sind Sie zu einem Abendessen und danach bei schönem Wetter zu einer mitreissenden Tanzperformance im Innenhof eingeladen. Bitte beachten Sie, dass dieses Jahr eine Anmeldung erforderlich ist. Einen Anmeldetalon finden Sie zusammen mit der Traktandenliste im o.u.t.-letter!

Auf Wiedersehen an der Hauptversammlung.

Der Vorstand freut sich auf Ihre Teilnahme.

Joe A. Rechsteiner

Konkret heisst das: Wir unterstützen Projekte an der Schule, die ansonsten finanziell nicht möglich wären.

Den Schüler/-innen ist meistens nicht bewusst, welche Projekte das sind.

Wir unterstützten und unterstützen immer noch diverse Projekte wie zum Beispiel das Schülerradio kantipark.ch, den Aquariumraum, die Computerinfrastruktur, den Bandraum und nicht zuletzt auch das Ultimatum. Einfach Dinge, die aus der Schule mehr machen als eine pure «Lernbox».

Wie entscheidet der o.u.t., welche Projekte er unterstützt, und welche nicht?

Der o.u.t. hat einen Vorstand von 14 Leuten, davon drei Vertreter aus der Schulleitung und zwei Schüler. Die Interessen der Schüler sind also sicher gewahrt. Der o.u.t. hat sich eigentlich zum Ziel gesetzt, den finanziellen Druck auf Schulprojekte zu mindern: Ideen für ein spannenderes Schulleben und eine lebendigere Schulkultur scheitern meist am Budget. Dieses Scheitern will der o.u.t. verhindern. Deshalb ist es eine Pflicht, bei guten Ideen den o.u.t. anzufragen, auch wenn man kein Recht auf Unterstützung hat.

Wie kamst du zum o.u.t.?

Ein Freund von mir, den ich aus der Schülerverbindung Zofingia kannte, bot

mir an, auch in den Vorstand zu kommen. Da ich überwiegend positive Erinnerungen an die Kantizeit hatte – natürlich hatte ich auch weniger tolle Zeiten hier –, kam ich dann auch zum o.u.t., obwohl ich erst 26 Jahre alt war. Drei Jahre später war ich schon Präsident, und das bin ich bis heute.

Als ehemaliger Schüler, der heute noch einen so grossen Einblick in die Schule hat, kannst du ja vergleichen, was früher besser war.

(überlegt) Es ist schwierig zu sagen, was früher besser war. Vieles war einfach anders. Die Verbindungen haben sicher mehr gelebt. Allgemein war der Zusammenhalt der Schüler untereinander wohl besser. In der Pause gingen alle raus und standen zusammen! Dass jemand im Zimmer bleibt, wäre undenkbar gewesen. Vielleicht hängt das aber damit zusammen, dass man heute noch andere Kommunikationsmittel als den persönlichen Kontakt hat: zum Beispiel das Handy.

Was ist denn heute besser?

Die Lehrer sind sicher besser ausgebildet: Natürlich gab es auch bei uns sehr gute Lehrer, en gros denke ich, wissen sie heute genauer, wie sie ihren Stoff verständlich machen können, als es unsere Lehrer konnten. Daneben ist das Angebot an Aktivitäten heute natürlich

«der Hammer». Es gibt viel mehr Möglichkeiten für aktive Schüler, sich ausserhalb des Unterrichts zu betätigen. Sei es durch Freifächer, sei es durch Schulmedien wie kantipark.ch oder das Ultimatum. Auch das moderne Schulgebäude heute ist ein Faktor. Ihr habt eine Mensa, wir hatten das nicht. Unterm Strich ist der schulische Kernauftrag, die Bildung, heutzutage möglicherweise besser erfüllt als damals.

Der Kanton St.Gallen muss sparen. Das hat auch für die Kanti Konsequenzen. Wahrscheinlich muss man Freifächer streichen. Was meint der o.u.t. dazu?

Schau, man kommt um Sparmassnahmen einfach nicht herum. Es ist blauäugig zu meinen, man müsse auch in guten Zeiten nicht auf das Geld achten. Spart man jetzt nicht, rächt sich das in Zukunft, denn Schulden verbauen Möglichkeiten. Für den o.u.t. bedeuten die Sparmassnahmen jetzt einfach, mehr auszugeben. Wir haushalten sozusagen antizyklisch zum Kanton: Gibt der Kanton mehr, geben wir weniger. Gibt der Kanton weniger, geben wir mehr. So wie jetzt.

Philipp Mähr, herzlichen Dank für das Gespräch!

Stomp the Yard – Dance and Drumperformance



Die Performance inszeniert den Innenhof der Kantonsschule neu; der alltägliche Raum wird zur Bühne. Während 40 Minuten beleben rund 40 Schülerinnen und Schüler mit Tanz, Perkussion und Licht die Treppen, Terrassen und den Brunnen des Innenhofs. Die Aufführung, die unter der Leitung von Christine Enz (Tanzlehrerin KSBG) und Orlando Ribar (Schlagzeuglehrer KSBG) einstudiert wurde, vereint Raum, Rhythmus und Bewegung.

Seit dem zweiten Halbjahr 2010 befindet sich im alten Kiosk neben dem Hotel Ekkehard, das zurzeit umgebaut wird, der Kunst-Kiosk, ein Engagement der Klasse 2mG.

Der Anstoss, im alten Kiosk an der Rorschacherstrasse eine Galerie einzurichten, kam von Alex Schillig, dem Zeichenlehrer der Klasse 2mG, der auf den leerstehenden Raum aufmerksam geworden war. Die Klasse war sofort von dieser Idee begeistert und führt nun die Galerie in eigener Regie. Alex Schillig hält sich denn auch im Hintergrund und lässt seinen Schülern alle Freiheiten und unterstützt nur, wenn es gewünscht wird. So war er es, der den Kontakt zum o.u.t. knüpfte. Der Vorstand des o.u.t. war vom Projekt überzeugt und übernimmt zur Unterstützung die Mietkosten für die Lokalität, die sich auf bescheidene Fr. 100.–/Monat belaufen.



Mit Ideenreichtum und Engagement wurde so aus dem ehemaligen Kiosk eine kleine, schicke Galerie. Die jungen Künstler bestimmen die anfallenden Aufgaben, sie legen die Themen fest, sie organisieren die Vernissagen und erledigen alles, was es zu tun gibt, in ihrer Freizeit. Wurden zu Beginn die Entscheide von der ganzen Klasse quasi basisdemokratisch gefällt, kümmert sich nun eine gewählte Betriebsgruppe um die Leitung. Da es kein Schulprojekt ist, ist auch die Mitwirkung freiwillig,

doch beteiligen sich alle Schülerinnen und Schüler der Klasse 2mG aktiv an den Arbeiten in der Galerie und steuern Bilder für die Ausstellungen bei. Und das gibt viel zu tun, ändert doch die Ausstellung jeden Monat, rückt ein anderes Thema, das zuvor von der Klasse bestimmt worden war, ins Zentrum. Aktuell schmücken zum Beispiel Werke zum Thema «Reisen die Wände der Galerie»: Nach den Sommerferien lautet das Ausstellungsthema dann «Nacht». Der Kunst-Kiosk ist jeden Donnerstag von 17 bis 19 Uhr geöffnet. Über die aktuelle und vergangene Ausstellungen, sowie über Anlässe informiert ein eigener Blog unter www.kunstkiosk.blogspot.com. Die meisten der ausgestellten Kunstwerke, stehen übrigens zum Verkauf, auch wenn es nie das Ziel war, mit dem Projekt Geld zu verdienen.

Hauptversammlung des Ehemaligenvereins der Kantonsschule am Burggraben (o.u.t.)

Datum: Montag, 22. August 2011
Ort: Restaurant Toscana, Lämmli brunnenstrasse 41,
9000 St.Gallen
Zeit: 19 Uhr (ca. 19.45 Uhr Essen)

Traktanden

1. Begrüssung/Wahl der Stimmzähler
2. Protokoll der letzten Hauptversammlung
3. Jahresbericht des Präsidenten
4. Jahresrechnung 2010
5. Bericht der Geschäftsprüfungskommission
6. Statutenrevision
7. Budget 2011
8. Varia

Anschliessend geniessen Sie bei schönem Wetter mit uns die Tanz- und Percussions-Performance von Christine Enz (Tanzlehrerin KSBG) und Orlando Ribar (Schlagzeuglehrer KSBG).

**Eine Anmeldung ist erforderlich.
Anmeldeschluss ist der 15. August.**

Anmeldetalon zur Hauptversammlung des o.u.t. am Montag, 22. August 2011

Ja, ich melde mich an zur Hauptversammlung.

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

Ich kann leider nicht an der Hauptversammlung teilnehmen (Bemerkungen/Adressänderung)

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

Bemerkungen: _____

Anmeldung mit dem Talon an:

Philipp Mähr, Goethestrasse 70, 9008 St.Gallen

per E-Mail: philipp.maehr@synorga.ch

per Fax: 071 244 95 88

Wie Sie sicher in den letzten Jahren festgestellt haben werden, wird der o.u.t. in der Kanti äusserst positiv wahrgenommen. Diese erfreuliche Entwicklung zeigt sich auch bei den Anfragen, die immer häufiger den Weg zu uns finden. Diesen Goodwill werden wir versuchen, in Neumitglieder umzusetzen, was somit allen, der Schule, den Schülern und den Mitgliedern zugutekommt. Momentan sind wir allerdings noch in der «Investitionsphase». Wir geben mehr aus, als wir einnehmen. Einer der grossen, jährlich wiederkehrenden Posten ist der statutarisch verankerte Beitrag an die Studienstiftung. Die Studienstiftung benötigt aufgrund ihrer besonderen Ausrichtung diesen Betrag oft nicht, und wir haben uns daher gemeinsam entschlossen, den Beitrag bedarfsabhängig zu geben. Aus diesem Grunde entfällt Artikel 3. Um Rechnung und Finanzen einfacher und übersichtlicher zu gestalten, verknüpfen wir diese Statutenänderung gleich mit einem langgehegten Wunsch des Quästors, die Fonds aufzulösen und in die allgemeine Rechnung zu übernehmen. Das betrifft die Artikel 9, 10 und 11. Die neuen Statuten werden dadurch schlanker, die Rechnung wird einfacher und unsere finanziellen Mittel können noch besser dort eingesetzt werden, wo sie am meisten Wirkung entfalten. Eine letzte Änderung betrifft den Mitgliederbeitrag. Der Vorstand schlägt vor, den Mitgliederbeitrag auf Fr. 20.– zu erhöhen. Der Beitrag für eine lebenslange Mitgliedschaft soll bei Fr. 200.– belassen bleiben.

Statuten

Zweck

Artikel 1

Der Ehemaligenverein der Kantonsschule am Burggraben (o.u.t.) ist ein gemeinnütziger und konfessionell neutraler Verein mit Sitz in St.Gallen. Er will engere Beziehungen zwischen der Kantonsschule am Burggraben (im Fol-

genden KSBG) und den ehemaligen Schülerinnen und Schülern sowie den Schulfreundinnen und Schulfreunden pflegen sowie der Schule und ihren Schülerinnen und Schülern seine geistige und materielle Unterstützung leihen und das Gemeinschaftsgefühl unter den Ehemaligen wecken und erhalten.

Artikel 2

Dieser Zweck wird angestrebt durch:

- a) die geistige und materielle Unterstützung von Projekten der KSBG
- b) die Unterstützung von Projekten der Schülerschaft der KSBG
- c) die projektbezogene Unterstützung einzelner bedürftiger Schülerinnen und Schüler der KSBG
- d) Veranstaltungen zu aktuellen Themen aus Wissenschaft, Forschung und Kultur (insbesondere über an der KSBG durchgeführte und unterstützte Projekte)
- e) Beschaffung von weiteren Mitteln zur Unterstützung von Schulzwecken

Mitgliedschaft

Artikel 3

Der Verein besteht aus ordentlichen Mitgliedern und Ehrenmitgliedern.

Artikel 4

Mitglieder können ehemalige Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule am Burggraben und Freundinnen und Freunde dieser Schule werden.

Artikel 5

Der Vorstand entscheidet über die Aufnahme von Mitgliedern.

Artikel 6

Wer dem Verein wesentliche Dienste geleistet hat, kann durch Beschluss der Hauptversammlung zum Ehrenmitglied ernannt werden. Vereine mit verwandten Bestrebungen können in ihrer Ge-

samtheit dem Ehemaligenverein der Kantonsschule am Burggraben (o.u.t.) beitreten. Die näheren Bestimmungen darüber trifft der Vorstand.

Artikel 7

Der Austritt ist schriftlich zu erklären. Bezahlt ein Mitglied zweimal den Jahresbeitrag nicht, oder liegen andere wichtige Gründe vor, so kann es durch den Vorstand von der Mitgliederliste gestrichen werden und verliert damit seine Mitgliedschaft.

Beiträge

Artikel 8

Jedes Mitglied entrichtet einen Jahresbeitrag von Fr. 20. Durch Einzahlung von mindestens Fr. 200 kann sich ein Mitglied die lebenslängliche Mitgliedschaft erwerben. Neue Mitglieder schulden dem Verein für die ersten fünf Jahre nach dem Austritt aus der Kantonsschule keinen Beitrag. Mit der Einzahlung des hier festgelegten Mitgliederbeitrags sind sämtliche finanziellen Verpflichtungen eines Mitglieds gegenüber dem Verein erfüllt. Es besteht keine weitergehende Haftung.

Organisation

Artikel 9

Die Organe des Vereins sind:

- a) die Hauptversammlung
- b) der Vorstand
- c) der Ausschuss
- d) die Geschäftsprüfungskommission
- e) das Publikationsorgan

A) Hauptversammlung

Artikel 10

Die Hauptversammlung findet jährlich statt. Die Mitglieder werden durch den Vorstand unter Angabe der Traktanden eingeladen. Vereinsjahr ist das Kalenderjahr.

Artikel 11

Die Hauptversammlung hat über Rechnung und Budget des Vereins zu beschliessen. Die Hauptversammlung wählt den Vorstand und aus dessen Mitte die Präsidentin/den Präsidenten und die Vizepräsidentin/den Vizepräsidenten. Sie wählt ferner die Geschäftsprüfungskommission. Die Amtsdauer beträgt drei Jahre.

Artikel 12

Eine ausserordentliche Hauptversammlung beruft der Vorstand von sich aus oder auf Verlangen von 1/10 der Mitglieder ein. Die Mitglieder werden durch den Vorstand unter Angabe der Traktanden persönlich zur Hauptversammlung eingeladen.

Artikel 13

Die Hauptversammlung beschliesst mit einfachem Mehr der anwesenden Mitglieder. Zu einer Änderung der Statuten durch die Hauptversammlung ist die Zustimmung von mindestens 2/3 der anwesenden Mitglieder erforderlich.

Der Vorstand kann die Durchführung einer schriftlichen Urabstimmung unter sämtlichen Mitgliedern über einzelne Fragen im Zuständigkeitsbereich der Hauptversammlung anordnen.

Über ein Geschäft kann rechtsgültig nur beschlossen werden, wenn es vom Vorstand mit der Einberufung auf die Traktandenliste gesetzt oder von einem Mitglied vier Wochen vor der Versammlung schriftlich beim Vorstand beantragt worden ist.

B) Vorstand**Artikel 14**

Der Vorstand besteht aus:

- Präsidentin resp. Präsident (Mitglied des Ausschusses)
- Vizepräsidentin resp. Vizepräsident (Mitglied des Ausschusses)
- KassiererIn resp. Kassier (Mitglied des Ausschusses)
- Aktuarin resp. Aktuar (Mitglied des Ausschusses)
- Redaktorin resp. Redaktor des Vereinsorgans

- Rektorin resp. Rektor der Kantonschule am Burggraben
- zwei Schülervertreterinnen resp. Schülervertreter
- max. sechs weiteren Vorstandsmitgliedern

Artikel 15

Der Vorstand ist für die Geschäftsführung verantwortlich, insbesondere gemäss Artikel 1 und 2 der Statuten. Er tagt, so oft es für die Erledigung der Geschäfte erforderlich ist. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der Vorstandsmitglieder anwesend ist. Er trifft seine Beschlüsse mit einfachem Mehr. Bei Stimmengleichheit hat die Präsidentin/der Präsident den Stichentscheid.

Der Vorstand legt jeweils der ordentlichen Hauptversammlung den Tätigkeitsbericht, die Rechnung und das Budget vor.

Artikel 16

Er bestellt sich selbst (ausser Präsidentin/Präsident) und kann sich nötigenfalls während der Amtsdauer selbst ergänzen. Er hat das Recht, weitere Mitglieder für einzelne Aufgaben zur Mitarbeit heranzuziehen.

Artikel 17

Die Präsidentin/der Präsident, oder bei deren/dessen Verhinderung die Vizepräsidentin/der Vizepräsident zeichnet kollektiv mit Aktuarin/Aktuar oder Kassierin/Kassier.

C) Ausschuss**Artikel 18**

Der Ausschuss entscheidet über dringliche Angelegenheiten oder in Fragen geringerer Bedeutung: namentlich bei finanziellen Entscheidungen bis Fr. 1000. In dringenden Fällen kann er einstimmige Zirkularbeschlüsse per Telefon, E-Mail oder Fax fällen. Der Entscheid ist nachträglich zu protokollieren.

Der Ausschuss orientiert den Gesamtvorstand an der nächsten Vorstandssitzung über die getroffenen Beschlüsse.

D) Geschäftsprüfungskommission**Artikel 19**

Die Geschäftsprüfungskommission besteht aus drei Mitgliedern. Sie hat die Geschäftsführung und die Rechnung des Vereins zu prüfen und der ordentlichen Hauptversammlung jährlich Bericht zu erstatten.

E) Publikationsorgan**Artikel 20**

Publikationsorgan des Vereins ist der o.u.t.-letter. Er erscheint 1-mal jährlich.

Auflösung des Vereins**Artikel 21**

Die Auflösung des Vereins kann nur von einer Urabstimmung mit Zweidrittel-Stimmenmehrheit der am Stichtag eingetroffenen Stimmen beschlossen werden.

Im Falle der Auflösung wird das Vereinsvermögen zugunsten der Kantonschule am Burggraben oder Organisationen mit ähnlichem Zweck verwendet; Bestimmungen über dessen Verwendung und Verwaltung trifft die letzte Hauptversammlung.

St.Gallen, 22. August 2011

Der Präsident: Philipp Mähr

Der Vizepräsident: Ernst Brühlmann

Vergabungen 2010/2011

Events

Kanti-Innenhof-Performance 2500.–
Tanz und Percussion (Wir können uns an der HV selbst von der Qualität überzeugen.)

Maturandenleibchen 2500.–
Damit der o.u.t. nach der Matura nicht vergessen wird und wir viele neue Mitglieder erhalten.

Maturaapéro 1500.–
Damit die Eltern ihren frischgebackenen Maturi/ae den lebenslangen Beitrag stiften.

Defizitgarantie Maturaball 1000.–
Wird häufig nicht benötigt – gibt aber Sicherheit.

Aktion SUN 1400.–
Bildungsreise nach Genf zur UNO

Maturandenfoto-Wand 1000.–
Alle Maturi/ae auf einen Blick, überzeugen Sie sich selbst.

Musik

Bassverstärker im Kantiheim 2800.–
Die exzellente Qualität der Bands erfordert auch entsprechendes Equipment.

Band-Night: Defizitgarantie, davon gebraucht: 1300.–
Grossevents sind für Schüler gefährlich, wenn kein finanzieller «Fallschirm» da ist!

Rock im Hof 700.–
Fürs leibliche Wohl wird mit Bratwürsten und Getränk gesorgt.

Unterstützung Kantiband 1200.–
Als Gegenleistung erhalten wir einen Auftritt am Stägäfest und am Maturaball.

Kulturelle Aktivitäten

Galerieprojekt Raummiete 1200.–
Begabte Schüler/innen zeigen ihre Arbeiten. Sie machen von A-Z alles alleine.

Verschönerung Mädchenstoa 500.–
Der Beitrag wurde mit sehr viel Herzblut und Schweiß der Mädchen gut investiert.

Weihnachtsanlass in der Bibliothek 400.–
Die Bibliothek engagiert sich stark im kulturellen Bereich mit beachtlichen Aktionen.

Kantiradio 12 500.–
Die Gebühren der offiziellen Stellen sind auch für Schüler zu tragen. Unser besonderer Beitrag: www.kantipark.ch/beta/index.php?s=artikel&artikel=363

Schülerzeitung Ultimatum 2000.–
Das übliche Inserat UND eine spezielle Lehrbeilage (von Lehrern nicht für Lehrer).

PoetrySlam Event 1350.–
Wir teilten uns die Kosten mit dem Kanton, unter der Leitung von Richi Küttel wurde toll geslamt.

Autorenlesung Welttag des Buches 600.–
Es las Beate Rothmeier.

Erzählnacht 1000.–
Schülerinnen und Schüler lasen eigene Texte (Kurzgeschichten/Gedichte).

Sport

Lehrer-Schüler-Match 2000.–
Es gibt wenige Möglichkeiten, uns so positiv bei den Schülern zu positionieren wie hier.

Sonstiges

Individuelle Unterstützungen 4 Schülerinnen (gesamt) 1400.–
Unterstützung Studienstiftung 10 000.–
In Zukunft wird die Unterstützung nur noch bei Bedarf erfolgen (siehe Statutenänderung).

Vorstand des o.u.t.

Adresse: Ehemaligenverein der Kantonsschule am Burggraben (o.u.t.), Postfach, 9001 St.Gallen
Internet: www.out-kanti.ch

Präsident: Philipp Mähr, St.Gallen
(philipp.maehr@synorga.ch)

Vizepräsident:
Ernst-Robert Brühlmann, St.Gallen

Kassier und Mitgliederverwaltung:
Cyrill Mäder, Teufen

Aktuarin: Corinne Dörig, St.Gallen

Redaktor: Joe A. Rechsteiner, St.Gallen

Weitere Mitglieder: Marc König, Rektor KSBG, St.Gallen; Werner Käser, Wil; Jeremy Deuel, St.Gallen; Ruben

Richiger, St.Gallen; Michael Näf, St.Gallen; Bettina Lüchinger, St.Gallen; Matthias Fässler, St.Gallen

Schülervertreter: Ann-Sophie Schlager, Abtwil; Janin Hefti, Berg SG

Geschäftsprüfungskommission: Hansruedi Geel, Niederuzwil; Ralph Bannwart, St.Gallen; Reto Müller, Waldstatt

Die Ankunft in Gomel/Weissrussland war für viele Schüler beinahe ein Heimkommen, denn einige der acht Gastfamilien hatten sie schon letztes Jahr mit offenen Armen und enormer Fürsorge empfangen.

Dieses Jahr sollte der Fokus des Austauschs auf dem Erwerb der russischen Sprache liegen; während fünf Tagen besuchte die St.Galler Reisegruppe morgens einen eigens für sie organisierten Russischkurs. Die Schüler machten beachtliche Fortschritte und die Bewältigung alltäglicher Kommunikationssituationen bereitete kaum mehr Mühe. Am Schluss wurden die Anstrengungen der Schüler mit einem Diplom ausgezeichnet.

Nachmittags fanden jeweils kulturelle Veranstaltungen und Exkursionen statt, sodass ein gutes Gleichgewicht zwischen schulischem Sprachen lernen und Kennen lernen von Land und Leuten erreicht wurde. Besonders eindrücklich war Raduniza, die orthodoxe Allerheiligenfeier, die jeweils acht Tage nach Ostersonntag stattfindet. Die Familien besuchen an diesem Tag ihre verstorbenen Verwandten und pflegen die Gräber, indem sie diese mit farbenfrohen Plastikblumen und Maschen schmücken. Ausserdem werden Opfergaben dargebracht: Gulisch (Osterkuchen), Früchte, Süssigkeiten, Ostereier und auch ein Glas Wodka werden auf das Grab gestellt – die Toten sollen teilhaben am Familienpicknick, welches

auf grabeigenen Tischen und Bänken abgehalten wird. Verständlicherweise waren die St.Galler Kantischüler von der fröhlichen, festartigen Stimmung auf dem Friedhof etwas irritiert, gleichzeitig aber auch fasziniert, weil dieser Besuch einen völlig neuen Umgang mit dem Tod gezeigt hat. Betroffenheit löste hingegen die grosse Zahl Jungverstorbenen aus – eine Folge der Tschernobyl-Katastrophe vor knapp 25 Jahren. Auch der Besuch diverser Bildungsinstitutionen und Museen gehörten zum kulturellen Programm. In Erinnerung bleiben diesbezüglich vor allem der unzensurierte Einblick ins Anatomische Institut der Universität sowie der Besuch des Volkskundemuseums der Stadt Vedka, in welchem alte Traditionen, die Geschichte der Vorfahren der Weissrussen, die Herkunft der Symbole für Weissrussland und vieles mehr erläutert werden.

Besonders eindrücklich und bewegend war der Besuch bei einer Familie, die heute noch in der ausgesiedelten Tschernobyl Zone lebt. Die Atmosphäre war gespensterhaft: Sieben Bewohner und fünf einfache Holzhäuser sind vom ehemals beachtlichen Dorf noch übrig. Die restlichen Gebäude wurden aufgrund der radioaktiven Strahlung niedergewalzt und mit Erde bedeckt. Die Informationen zum Reaktorunglück waren interessant, doch hinterliess dieser Besuch ein Gefühl der Betroffenheit – «Jetzt ein Gedicht schreiben ...», so der

Gedanke eines Schülers. Umso erstaunlicher ist es, dass Themen wie Radioaktivität und Umweltschutz in Weissrussland weitgehend totgeschwiegen werden.

Die Macht der Natur bekamen die St.Galler dann auch während der Heimreise in die Schweiz zu spüren: Der Vulkanausbruch auf Island und die daraus resultierende Aschewolke über Europa verunmöglichten den Rückflug; eine Odyssee durch Osteuropa begann.



Raduniza – Das orthodoxe Allerheiligen

Da der Nachtzug nach Warschau erst einen Tag später fuhr, musste in Minsk in aller Eile eine Unterkunft für elf Personen gefunden werden, was auch tatsächlich gelang. Auch sonst waren Improvisation, Flexibilität und Rücksichtnahme gefragt; so wurde die Reise zu einer kleinen Lebensschule, bei der aber auch der Spass nicht fehlte. Ausserdem kamen die St. Galler so noch in den Genuss einer spannenden Stadtrundfahrt durch Minsk, die wunderschöne Hauptstadt Weissrusslands!

In Warschau wurde die Reisegruppe von Dieter Herzmann mit einem Minibus des LC Brühl in Empfang genommen; es folgte eine 1500 Kilometer weite Busfahrt quer durch Polen und Deutschland. Müde, aber glücklich und um viele Erfahrungen reicher, kamen die Kantischüler schliesslich mit drei Tagen Verspätung in der Schweiz an.



Gomel – St.Peter und Paul Kirche

Yvonne Fleischmann, Iva Herzmann

Der Kanti-Maestro sagt Adieu

Seit 1983 dirigiert Robert Jud an der Kantonsschule am Burggraben Chor und Orchester. Mit einem begeisternden Konzert am 5. Mai 2011 hat sich der engagierte Schulmusiker in St. Laurenzen in den Ruhestand verabschiedet.

Die Zukunft der Klassik wird oft in düsteren Farben gezeichnet. Zu wenig Begeisterung löse sie gerade bei der jungen Generation aus. Hat man das letzte und 29. Chor- und Orchesterkonzert erlebt, das Robert Jud dirigierte, wird einem um die Zukunft der Klassik nicht bange. Diese weit über hundert Kantischülerinnen und -schüler bleiben ihr erhalten, eben gerade dank solch einprägsamer musikalischer Momente in ihrer eigenen Schulzeit. Schüler singen und musizieren die Theresienmesse, ein geistliches Meisterwerk von Joseph Haydn. Und sie interpretieren von Ernest Bloch ein diffiziles Streicherstück: sein zweites Concerto grosso.

Immer an die Klassik geglaubt

Für so viel musikantischen Schwung, für so viel Engagement und so viel quasi professionelle Genauigkeit braucht es einen Schulmusiker von altem Schrot und Korn. Robert Jud hat immer an die Klassik für junge Leute geglaubt. Er hat – Höhepunkte seiner Arbeit – mit Schülern das Mozart-Requiem aufgeführt. Oder Schuberts As-Dur-Messe und die Orff'schen Carmina burana. Klassik funktioniere bei Schülern nicht einfach so, weiss Robert Jud. Man müsse die junge Generation mit Geduld an diese Werke heranführen, sie dafür begeistern, bis der Funke übersprungen sei, und sie sich das Werk dann richtig zu eigen gemacht hätten. «Ich habe mich immer gefreut, wenn die Schüler plötzlich eine Melodie aus ei-

nem Orchesterwerk gepfiffen haben. Dann habe ich gemerkt: Das Werk hat sie gepackt.» Robert Jud ist nie auf den Zug der populären Schulmusik aufgesprungen. Er hat Klassik gewagt. Und damit seinen Schülern Neuland gezeigt. Der Lohn seines idealistischen Engagements: die erfrischende und begeisternde Stimmung der Jugendlichen im Moment des Konzerts erleben zu dürfen. Das war auch in der vollbesetzten St. Laurenzen-Kirche so. Ein Fest der Musik: strahlend, fröhlich und doch hochkonzentriert. Beim schweren Bloch-Concerto mit der aparten Besetzung Streichorchester und Streichquartett (Ladina Länzlinger, Nathalie Pede,



Norina Ferrari, Emanuel Hubmann) begeisterte die grosse Präzision, sei es bei der Intonation, sei es beim Erfassen der unterschiedlichen Stimmungen. Da kamen quirlige schnelle Passagen genauso ausgefeilt wie die ruhig-melancholischen, die durch warme Streicherpatina überzeugten. Bei diesem Bloch hat Robert Jud schon vor dem Konzert zugegeben, dass er stolz sei auf seine Streicher. Überhaupt sei das Niveau seit 1983 gestiegen. Robert Jud schreibt das in hohem Masse auch dem immer stärkeren Einfluss der Musikschulen und ihrer engagierten Arbeit zu!

Robert Jud verführt Jugendliche zur Klassik, wartet geduldig, bis die Hürden genommen sind und die Liebe entfacht ist. Für Haydns herrliche Theresienmesse hat Jud keine Zuzüger heranziehen müssen, selbst der Organist war ein Schüler. Dieser Haydn geriet zu einem packenden Erlebnis. Da muss man Schüler wirklich motivieren können, um solch einen geschlossenen Gesamteindruck erzielen zu können.

Voll Elan und Esprit

Tolle Chorpässagen, auf Anhieb kraftvolle Einstiege ins Gloria oder Credo. Eine profihafte Verzahnung aller Beteiligten: Das war nie ein angestrengt wirkendes geistliches Konzert, sondern eine Messe voll Elan und Esprit, voll Freude und Enthusiasmus. Jud weiss, dass bei solch anspruchsvoller Musik Durchhaltevermögen im Vorfeld eines der wichtigsten Garantien für eine gelungene Aufführung ist. Bei der Theresienmesse hat sich die Kantonsschule ein professionelles Solistenquartett geleistet (Ursina Leuenberger, Martina Gmeinder, Matthias Aeberhard, Raphael Jud).

Die Profi-Sänger schienen selbst begeistert, einmal mit einem solch engagierten Schulchor und -orchester singen zu dürfen. Sie liessen sich anstecken und steckten mit ihrem Können wiederum die Schüler an. Ein würdiger Abschluss von Robert Juds langjähriger, unbeirrbarer Schulmusikzeit am Burggraben, der mit Standing Ovations gekrönt wurde.

SGT/MP